



# okey classic

Fachblatt für Digitalorgeln

Juli / August 2013



## Totgesagte leben länger

Das Topmodell von Ahlborn, die Organum III im  
Expertentest von Hans-Dieter Karras



**GARRITAN ORGAN**  
Die Pfeifenorgel-Kollektion für  
den ARIA Player im Test



**TRANSKRIPTION**  
Das "Gebet" nach Motiven aus  
Parsifal von Richard Wagner

# TEST Ahlborn Organum III



## Listenpreise (April 2013)

Organum II RT (Registerschalter)	17.500,00 EUR
Organum II DK (Manubrien)	19.900,00 EUR
Organum III RT (Registerschalter)	24.500,00 EUR
Organum III DK (Manubrien)	26.500,00 EUR
Höhenverstellbare Orgelbank statt Serienbank	820,00 EUR
Reetze Rundumlautsprecher- Aktivsystem 220W	2.100,00 EUR
LED - 60 KH (LED-Notenlampe, Klemmhalter)	235,00 EUR
LED - 60 (LED-Notenlampe, Standmodell)	319,00 EUR



Totgesagte leben länger - diese alte Weisheit ist sicher sehr treffend für die wechselvolle Geschichte der deutschen Traditionsfirma Ahlborn. Durch mangelndes Marketing und schlechte Medienpräsenz, sowie die zahlreichen Gerüchte, hervorgerufen durch den Konkurs von General Music in Italien, verdichteten sich ebenfalls die Gerüchte um das Ende auch von Ahlborn. Dem war allerdings mitnichten so, man produzierte schon lange wesentliche Bestandteile der Instrumente in Rumänien. Und so kann ich hier mit gutem Gewissen und Freude berichten, das es weiterhin Ahlborn-Orgeln geben wird. Mit Klaus Reetze führt nun ein guter alter Bekannter mit langer Ahlborn-Tradition und großem Wissen um die Instrumente den Vertrieb von seinem Wohnsitz in Dransfeld bei Göttingen. Dort stapeln sich die Teile aus Heimerdingen und ein Schauraum zeigt u.a. die aktuellen Organum III Modelle.

# Im Expertentest: Ahlborn Organum III

**D**er Tradition verbunden, dem Fortschritt verpflichtet – Musik aus Leidenschaft! Mit diesem Leitsatz wirbt Ahlborn und zu Beginn lohnt es sich, einmal einen Blick auf die Tradition, sprich die lange Firmengeschichte zu werfen. Die Chronik der Firma beginnt immerhin kurz nach dem zweiten Weltkrieg im Jahr 1949. Denn schon zu dieser Zeit beschäftigte sich der Mitbegründer der späteren AHLBORN-ORGEL GMBH, der Klavierbauer Klaus Beisbarth, mit der elektronischen Tonerzeugung. Er erkannte frühzeitig die musikalischen Möglichkeiten der neuen Technik und gilt heute als Pionier elektronischer Kirchenorgeln.

**A**b 1974 konzentrierte sich AHLBORN, nach mehreren Gemeinschafts-Entwicklungen mit diversen namhaften Partnern, ausschließlich auf den Bau elektronischer Sakralorgeln. 1977 führte diese Entwicklung zur besonders intensiven Zusammenarbeit mit der Universität Bradford in England und zum Bau der ersten BAC (Bradford-AHLBORN-Computerorgel), die damals schon weitgehend intonationsfähig war. Besonders die Möglichkeiten, AHLBORN Orgeln an die jeweiligen akustischen Bedingungen anzupassen, waren vor allem bei Kombinations-Orgeln (Pfeife-Elektronik) eine unerlässliche Voraussetzung und ein wesentliches künstlerisches Merkmal der AHLBORN Orgeln. 1984 wurde zusammen mit der altrenommierten Pfeifenorgelbau-Firma Walcker die erste kombinierte Pfeifen-Computerorgel (Kombinationsorgel) gebaut. Seit 1985 arbeitete AHLBORN mit der italienischen Firma Generalmusic (GEM) zusammen. Diese Kooperation in Entwicklung, Bau und Vertrieb führte zur weltweiten Akzeptanz der AHLBORN Orgeln. 1992 ging die Geschäftsführung vom Gründer Klaus Beisbarth auf dessen Sohn Dieter über. Nach dessen Abberufung 2006 lag nun die Geschäftsleitung bei Giovanni Valentino. Hauptsitz ist die Ahlborn Organs s.r.l. in 47835 Saludecio, Italien. Im April 2013 wurden der Standort Heimerdingen und die Ahlborn-Orgel GmbH (Deutschland) aufgegeben. Der Vertrieb der Ahlborn-Orgeln liegt nun in der Mitte von Deutschland, bei Klaus Reetze in 37127 Dransfeld bei Göttingen. Er übernimmt auch die Wartung der Instrumente.

## Die Technik der Organum III

**Z**wei Serien bestimmen traditionell die Produktpalette bei Ahlborn, die etwas kostengünstigeren „Praeludium“ Instrumente und die aufwändigeren „Organum“ Orgeln. Auch bei Ersteren muss man keine Abstriche am Klang befürchten. Beide Serien werden mit 32-Bit Prozessoren ausgestattet und bieten den von Ahlborn geschützten Begriff „High Definition Pipe Organ Sound™“. Beiden Serien eigen sind auch die hochwertigen Massivholz-Spieltische, die ein Gefühl besonderer Wertigkeit vermitteln. Da man sich sehr früh bei Ahlborn mit Kombinationsorgeln beschäftigt hat, fehlt hier auch nicht die volle Kompatibilität mit Pfeifenorgeln über das serienmäßige P.O.M.I. (Pipe Organ MIDI Interface), vorausgesetzt die Pfeifenorgel wird dazu aufgerüstet oder hat schon eine MIDI-Schnittstelle. Ganz neu ist der Ersatz der bisherigen 3 1/2"-Diskettenlaufwerke durch den zeitgemäßen Standard eines USB Ports für entsprechende Sticks. Auch ältere Instrumente lassen sich nachrüsten, dazu kommt ein neuer Einschub in den bisherigen Platz fürs Diskettenlaufwerk. Alles ist irgendwie vertraut und man freut sich über den Erhalt und die Weiterentwicklung der, nicht nur von uns Deutschen doch geschätzten Instrumente und deren Klangbild, welches gerade auch den Norddeutschen sehr liegt. Besonders aber auch der eher dunkle und samtene Klang der Deutschen Spätromantik ist mit einer Ahlborn Orgel unvergleichlich zu erzielen.

**D**ie Organum III verwendet zur Klangerzeugung den 32-Bit Drake-Prozessor, welcher uns ja schon aus den vergangenen Jahren bekannt ist. Drake steht dabei als Abkürzung für DSP-Risc-Advanced-Key-board-Engine. Für alle, die es nicht wissen, sei kurz erläutert: RISC bedeutet „Reduced Instruction Set Computer“ und bezeichnet Rechner mit reduziertem Befehlssatz. Es war eine Entwicklung für Computerprozessoren, die einfache Maschinenbefehle bevorzugen. Der Begriff wurde 1980 von David A. Patterson und Carlo H. Séquin geprägt. Diese Beschränkung auf einfache Befehle ermöglicht ein einfaches

## TEST Ahlborn Organum III



Klaus Reetze (stehend), der seit Anfang April für den Vertrieb von Ahlborn in Deutschland zuständig ist, mit Testexperte Hans-Dieter Karras (sitzend) an der Ahlborn Organum III (Bild links).



Ahlborn Organum II heißt die die zweimanualige Alternative und ist ab 17.500,- Euro zu haben (links).

Chipdesign. RISC-Prozessoren können dadurch sehr schnell getaktet werden. Deshalb sind diese besonders für die modernen, rechenintensiven Digitalorgeln besonders geeignet und bringen einen deutlichen Geschwindigkeitsvorteil. Inzwischen wurde Drake weiter entwickelt zur Drake'99 Technologie und sorgt für das Advanced Sampled Wave Processing'99. Wann genau die letzte Aktualisierung des Prozessors war, kann ich allerdings nicht sagen. Zahlreiche Softwareupdates gab es in den letzten Jahren, auch zur Einbindung des USB-Ports. Verschiedene ältere Instrumente können upgedatet werden, hier sollte man ggf. einmal bei Klaus Reetze anfragen.

### Die Konsole

Die Konsole der Organum III ist sehr hochwertig und sieht mit dem wunderbaren Wurzelfurnier im Notenpult und den Registerstaffeln einfach edel aus. Wahlweise, bzw. je nachdem, wie viel man ausgeben möchte, kann man zwischen Registerwippen und beleuchteten Manubrien auswählen. Die Klaviaturen sind sehr angenehme und bieten einen guten Widerstand mit einem ausgewogenen Druckpunkt. Das Pedal ist serienmäßig beleuchtet und kann auch als 32-Tasten Version nach AGO, BDO und ISO-Normen geliefert werden. Das Notenpult ist höhenverstellbar, aber nicht beleuchtet. Klaus Reetze ist aber Spezialist für LED-Pultleuchten, welche er von Beginn an selbst entwickelt hat und auch produziert. Vielfältigste und sehr durchdachte Lösungen kann er anbieten, bis hin zu Orchesterpult-Leuchten in Schaltungen, welche sich von einem zentralen Mischpult aus dimmen lassen, ohne durch hochfrequente Einstrahlungen in die übrigen Audio-Systeme zu stören. Dabei lassen sich natürlich auch verschiedene Farbtemperaturen auswählen. Gerade für den Spieltisch ist dabei auch die Ausführung in Holz angenehm und passt zum wertigen Erscheinern der Konsole. Die Fuß-Pistons sind absolut Kirchenorgel-tauglich, und die stabilen und mit angenehmen Widerstand versehenen professionellen Schwelltritte wissen ebenfalls zu gefallen.

Insgesamt 185 verfügbare Register können auf 57 Registerplätze gelegt werden. Um unterschiedliche Dispositionen zu erhalten, stehen vier verschiedene Speicherplätze zur Verfügung (Orgel 1-4). Das ist sehr hilfreich, denn noch immer kann man nicht im Setzer Schatten-Register austauschen und ab-

speichern. Bei der Erstellung von Registrierungen im Setzer ist man eben leider auf die geladene Disposition festgelegt. Der Setzer bietet 500 freie Kombinationen mit Hand- und Fußpistons und Sequenzschaltung vorwärts und rückwärts. Dazu kommen die altbekannten und nützlichen, weil programmierbaren Festkombinationen für Plenum I - III, Zungen, Tutti und ein programmierbares Crescendo.

### So klingt

Der Klang der Samples hat sich nicht verändert. Wo Ahlborn draufsteht ist auch Ahlborn drin. Neue Samples konnte ich nicht entdecken. Aber es klingt dennoch in der Organum III alles ein wenig frischer und aktueller. Durch die zahlreichen Intonationsmöglichkeiten sind dabei auch kaum Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, das Instrument an individuelle Klangvorstellungen anzupassen. Die reichhaltige Disposition lässt dabei eigentlich keine Wünsche offen. Besonders gefallen hat mit das French-Horn, es klingt genau so, wie ich es aus den USA von diversen Aeolian-Skinner Orgeln kenne. Überhaupt ist die Palette der Register so dermaßen reichhaltig und deckt alle möglichen Landschaften, Stile und Epochen ab, dass es schwer fällt, hier nur einige hervorheben zu wollen. Die Zungen finde ich fast durchweg sehr gelungen. und es gibt da eigentlich alles von der Kontrabombarde 32', die Ophicleide 16', über das Cornopean 8', diverse Trompeten in allen Fußlagen, Klarinetten (Chalumeau und Corno di baßetto eingeschlossen) bis zum kleinen zarten Regal 8'. Wunderbar bei den Labialen gelungen sind die Flöte harmonique 8' im Schwellwerk und die Doppelflöte 8' im Hauptwerk.

Bei Ahlborn Orgeln hat mich schon immer der Zusammenklang der Grundstimmen beeindruckt und so auch hier. Es entsteht ein warmer, voller Mischklang aus Prinzipalen, Streichern und Flöten. Gerade die Qualität der streichenden Stimmen ist einzigartig. Ein großes Crescendo zeigt die enorme Mischungsfähigkeit, bei großer Transparenz und spürbarer klanglicher Volumenzunahme, nicht nur durch einfaches lauter werden. Die Vielzahl der Mixturen eröffnet dabei die verschiedenen Möglichkeiten der Klangkronenbildung für unterschiedliche Plena und Tutti. Dabei sind natürlich Crescendi in 20 Stufen programmierbar. Um dabei auch unterschiedliche historische Dispositionen adäquat zum Klingens zu bringen, stehen 9 historische



Umfangreiche Anschlussmöglichkeiten bei der Ahlborn Organum III (oben).

Das Diskettenlaufwerk wurde durch eine USB-Schnittstelle ersetzt (rechts).



Temperierungen und zusätzlich noch 4 individuell programmierbare Stimmungen zur Verfügung. Natürlich gibt es einen Transposer (-6/+6 Halbtonschritte) und eine Feinstimmung.

Einige qualitativ hochwertige Zusatzregister bereichern die Orgel. Diese sind sehr sorgfältig ausgesucht, und nach wie vor überzeugen besonders die Piccolotrompete, das Harpsichord (Cembalo), die Orchesterstreicher und im Pedal die Pauken. Das Klavier hat endlich eine Lösung für das Sustainpedal erhalten. Nur - die ist absolut gewöhnungsbedürftig - hat man doch nicht einen kleinen Hebel am Schwellpedal, wie bei Unterhaltungsorgeln gewohnt, sondern muss eine Taste auf dem Pedal dazu benutzen. Da man als Organist aber eher Töne auf dem Pedal spielt, und meist in Versuchung ist, Basslinien zu spielen und diese Sustain-taste zu verlassen, geht das öfters in die Hose. Liebe Ahlborn-Entwickler, macht es doch wie die anderen und bringt einen kleinen Kippschalter am Schwellpedal an. Unter den Zusatzregistern befinden sich auch noch einige ausgewählte romantische, bzw. symphonische Orgelregister mit Vox humana 8', Festival Trompete 8', Tuba 8', Tuba mirabilis 8' und Clairon 4'. Auch der bei uns Deutschen so beliebte Zimbelstern wurde spendiert.

Die altbekannte und hochbewährte Fernbedienung ist zum Glück wie eh und je dieselbe. An einem gelungenen Produkt sollte man auch nicht herumexperimentieren. Man kann mit der Fernbedienung vieles leichter und einfacher einstellen, als mit verschachtelten Menüs und Kombinationen aus Tasten und Reglern bei manch anderen Orgeln der anderen Hersteller. Die Intonation ist für jedes Register, jedes Werk und jeden Einzelton durchführbar. Das geht mit der Interaktiven Fernbedienung nach Einarbeitung ziemlich flüssig und schnell. Besonders wichtig erscheint mir dabei die Möglichkeit, aus 11 Vorgaben die Windladen-Konfigurationen zuzuordnen zu können, um einen bestimmten gewünschten Raumklang zu erzielen. Damit lassen sich für jedes Register die gewünschten Windladeneinstellungen eines imaginären Prospektes bestimmen, und das für jeden Ausgangskanal. Das Display besitzt eine 4 x 20 Zeichen Matrix und reicht zur schnellen Übersicht immer aus, auch wenn man heute, zumindest im Entertainmentsektor, von hochauflösenden Farbdisplays mit Touchscreen verwöhnt ist und dieses vergleichsweise altbacken wirkt. Sehr gut finde ich dabei, das

die Computer-Schnittstelle nicht nur für Windows PCs funktioniert, sondern auch Mac-User berücksichtigt.

### Die Wiedergabe

Die interne Wiedergabe ist gegenüber anderen Herstellern vergleichsweise klein dimensioniert. Intern gibt es nur ein 3-Kanalsystem mit einem 150W Verstärker und zwei 70W Verstärkern, welche einen 12"-Bassreflex-Lautsprecher, 2 Mittel- und vier Hochtöner ansteuern. Allerdings sieht auch Ahlborn die Klangqualität in der Zahl der externen Ausgangskanäle, bei der Organum III immerhin 16. Die kleinere Schwester Organum II hat nur die Hälfte. Beide aber erlauben die Wahl der Ausgangskanäle für Register, Registerfamilie, Werk und Effekte. Dabei stehen auch bis zu 11 individuelle Windladenkonfigurationen pro Register zur Verfügung. Weiterhin gibt es einen 5-Band Digital-Equalizer jeweils für die interne und externe Abstrahlung. Die zwei vorhandenen Stereo-Eingänge sind programmierbar und die Mikrofon-Eingänge sind getrennt regelbar. Auch wenn die eingebaute Verstärkung und Wiedergabe klein erscheint, hat sie doch erstaunliche Power und Transparenz. Aber die wirklichen Qualitäten kann ein solches Instrument erst mit einer vielkanaligen externen Abstrahlung erzielen. Im häuslichen Bereich dürften auch die Reetze Rundstrahler noch immer im Preis-Leistungsverhältnis eine Überlegung wert sein.

### Fazit

Die Organum III belegt mit ihren herausragenden Qualitäten: Es ist gut, dass es Ahlborn weiterhin gibt, und wir sind sehr gespannt auf weitere Entwicklungen und neue Instrumente. Letztere dann vielleicht auch einmal im unteren Preisbereich, den Ahlborn bisher nicht so sehr im Auge hatte. Von der wertigen Verarbeitung der Konsole bis hin zum typischen und sehr individuell-hochwertigen Klang dürfte Ahlborn auch in Zukunft mit in der ersten Liga spielen. Dem Markt kann eine solche Entwicklung nur Recht sein, es fördert die Konkurrenz und dem Endkunden die Auswahl aus vielfältigen Möglichkeiten. Gerade für die Kirchennutzung dürfte auf Grund der absolut hochwertigen Gestaltung der Konsole und der Qualität des Klanges eine Organum III immer unbedingt in die Auswahl einzubeziehen sein!

Hans-Dieter Karras